Ein weiteres Vorkommen des Färberwaids in Nordhessen

H. WIEDEMANN, Kassel

A. und CH. NIESCHALK (1977) berichteten über einen Fundort von *Isatis tinctoria* im Edertal.

Seit 1976 beobachte ich am Südhang des Eisenbahndammes, direkt neben der Brücke über die Fulda, oberhalb Kassels (MTB **4722**) ein üppiges Vorkommen dieser alten Kulturpflanze (WIEDEMANN 1976).

Der einzige Hinweis auf ein Vorkommen von *Isatis tinctoria* im Kasseler Raum findet sich bei L. PFEIFFER (1847). Er schreibt: „... seit Menschengedenken in großer Menge an den Felsen des Weinberges." An diesem Muschelkalkfelsen inmitten der Stadt kommt die Pflanze nicht mehr vor.

Zur Geschichte des Waidanbaues in Hessen noch zwei Anmerkungen: Nach neueren Forschungen hat sich kein Anhaltspunkt für einen Anbau im Werratal bei Eschwege, das von den klimatischen Voraussetzungen her in Frage käme, ergeben. Es läßt sich lediglich nachweisen, daß von hier aus der Waid, der aus Thüringen kam, auf Schiffe verladen wurde (PERST 1958).

In der Chronik des WIGAND GERSTENBERG (N. N. 1947), die um das Jahr 1500 verfaßt wurde, wird die Hintergasse der Stadt Frankenberg als Verkaufsplatz für den Waid und der Raum um Frankenberg als Anbaugebiet erwähnt.

Literatur

N. N.: Frankenberg, die 700jährige Stadt an der Eder. Kassel 1947.

NIESCHALK, A. u. CH.: Der Färberwaid (*Isatis tinctoria* L.) im Edertal. Hess. Flor. Briefe **26** (310–312), 62–65, Darmstadt 1977.

PERST, O.: Waidanbau in Eschwege? Das Werraland **10** (3), 42, Eschwege 1958.

PFEIFFER, L.: Flora von Niederhessen und Münden. Kassel 1847.

WIEDEMANN, H.: Der Färberwaid, eine jahrtausendealte Kulturpflanze. Hessischer Gebirgsbote **77** (4), 93–94, Melsungen 1976.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Heinz

Artikel/Article: Ein weiteres Vorkommen des Färberwaids in Nordhessen 48